

Interner Arbeitsbericht zur Tagung „Bildungserfolg für alle“

Arbeitstagung „Analyse und Perspektiven“

Mittwoch 04. September 2019

Coop Tagungszentrum, Muttenz

1. Einleitung

Im Zuge der nationalen Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) in Mathematik, Deutsch und Französisch hat sich ergeben, dass Baselbieter Schülerinnen und Schüler im Vergleich zur Gesamtschweiz unterdurchschnittlich abgeschnitten haben. Die Schulung der Grundkompetenzen ist Teil des Bildungsauftrags und wird als grundlegende und unverzichtbare Mindestanforderung angesehen. Sie muss in der Folge vom Kanton gewährleistet werden. Dies soll insbesondere die Anschlussfähigkeit und einen Abschluss auf Sek-II ermöglichen.

Zwei Tagungen dienen dabei zur Analyse und Massnahmenentwicklung in Bezug auf die ÜGK-Ergebnisse und den Erwerb der Grundkompetenzen im Baselland im Allgemeinen. Die erste Tagung fand am 04. September 2019 im Coop Tagungszentrum in Muttenz statt, die zweite Tagung folgt an ebendiesem Ort am 04. November 2019. Die Tagung gliederte sich in einen im Plenum gehaltenen Einführungs- und Informationsteil, in einen Workshopteil mit zwei Runden und in eine abschliessende Fishbowl. Dieser interne Tagungsbericht stützt sich auf die Ergebnisse der ersten Tagung und systematisiert diese.

2. Erkenntnisse

Im ersten Workshop wurden die Ergebnisse der ÜGK auf ihre Ursachen hin analysiert. Dabei kristallisierten sich verschiedene zentrale Punkte heraus, die mitverantwortlich für die ernüchternden Ergebnisse im Kanton Baselland sein können.¹

Den Lehrpersonen und Schulleitungen ist es ein Anliegen, «Ruhe» in den Unterricht zu bringen. Durch die Bildungsharmonisierung und die verschiedenen Reformen in den letzten Jahren lag der Fokus vor allem auf Veränderung. Den Lehrpersonen und Schulleitungen ist klar, dass auch kommende Reformen nötig sind, sie wünschen jedoch einen **vermehrten Fokus auf das Kerngeschäft Unterricht und Fachdidaktik für alle Fächer**, wie auch **Stundendotationen für Mathematik im 1. Zyklus**. Die Analyse zeigt, dass vermehrt Lernstrategien und Lese- und Sprachförderung über alle Fächer in den Unterricht implementiert werden sollen, da diese momentan flächendeckend fehlen würden. Das mangelnde Leseverständnis soll beispielsweise einen Schüler / eine Schülerin in Mathematik nicht vom erfolgreichen Lösen der Aufgabe hindern. Die Referate (insbesondere das Referat von Thomas Lindauer, Leiter Zentrum Lesen PH FHNW) wiesen auf die enorme Wichtigkeit hin, die der **Lese- und Sprachförderung über alle Fächer** zukommt. Sprachliches Verständnis ist in jedem Fach erforderlich und muss entsprechend gefördert und gefordert werden. Es wird auf die zentrale Bedeutung der Fachdidaktik hingewiesen, die von jeder Lehrperson ebenfalls eingefordert und gefordert werden muss. Auch auf den **Leistungszug A muss fo-**

¹ Lesehinweis: Die zentralen Aspekte ergeben sich aus den Punkten, die an der Tagung mehrfach von verschiedenen Akteuren genannt und sowohl mündlich im Plenum und der Diskussion, wie auch schriftlich in den Workshops festgehalten wurden. Diese Aspekte sind nicht qualitativ zu verstehen, da ihre Effektstärke nicht vorliegt.

kussiert werden. Dieser Leistungszug soll entstigmatisiert und gestärkt werden. Das Angebot an Pflicht-, Wahlpflicht- und Freifächern soll speziell für diesen Leistungszug überprüft werden. Mit der leistungszugsübergreifenden koordinierten Stundentafel sind für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler Pflichtfächer – wie die zweite Fremdsprache – dazugekommen, so dass der Erwerb der Grundkompetenzen oder individuellen Wahlen beeinträchtigt werden können.

Der **Austausch zwischen den Zyklen** muss verbessert und institutionell verankert werden. Ein stärkerer Austausch soll zu einem Abgleich und zur Informationsweitergabe im Übergang der Zyklen führen. Dabei stünden insbesondere folgende Fragen beispielhaft im Zentrum: *Welches Vorwissen bringen die Schülerinnen und mit? Welches Wissen wird von dem Schülerinnen und Schülern im neuen Zyklus erwartet? Werden die Erwartungen von den Schülerinnen und Schülern momentan und beim Übertritt erfüllt? Wie können wir (Lehrpersonen, Schulleitungen) diesen Prozess unterstützen?* Ein solcher Austausch soll zudem innerhalb der Fachschaft, der Schule, dem Kanton, wie auch ausserhalb des Kantons als interkantonaler Austausch zu einer Verbesserung des Grundkompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler führen.

Die Analyse brachte hervor, dass die kommunale **Trägerschaft der Primarstufe** die kantonsweite Einheitlichkeit einer chancenfairen und hochwertigen Grundbildung der ersten acht Schuljahre beeinträchtigen kann. So können heute einzelne Primarschulen die für den Unterricht erforderlichen Geräte zur Nutzung von Online-Lehrmitteln nicht anschaffen. Dadurch würde sich im Kanton ein Chancengleichheits-Gefälle ergeben. Auch wird auf die **Teilautonomie der Schulen** verwiesen, die überprüft werden soll. Mögliche Ursachen des schlechten Abschneidens der Schülerinnen und Schüler bei den ÜGK könnten allenfalls mit der unterschiedlichen Nutzung der Freiräume an den Schulen erklärt werden. Denkbar ist, dass durch die lokale Schulprogrammarbeit und die Erarbeitung Pädagogischer Konzepte an den einzelnen Schulen berufliche Energie gebunden und vom Kernauftrag des Unterrichts abgezogen wird, mit negativen Auswirkungen auf die Lernwirksamkeit des Unterrichts.

Der zweite Workshop beschäftigte sich mit dem Scoutingprogramm, das in den kommenden Monaten durchgeführt wird. Als Anregung für das Scoutingprogramm (beziehungsweise für eine Prüfung abseits des Programms) soll beispielsweise den Fragen nachgegangen werden, ob andere Kantone spezielle Tagesstrukturen anbieten, die möglicherweise zu besserem Lernerfolg bei den Schülerinnen und Schülern führen, ob andere Kantone mit mehr Finanzen im Bildungsbereich arbeiten oder ob andere Kantone analog dem Kanton Baselland verschiedene Leistungszüge auf Sek 1-Ebene führen oder mit anderen Modellen der Leistungsdifferenzierung wie Niveaueurse in Einzelfächern den Bildungserfolg für alle besser sichern.

3. Fazit

Die Tagung brachte durch eine fundierte dreiteilige Analyse mögliche Ursachen für das ernüchternde Abschneiden der basellandschaftlichen Schülerinnen und Schüler zu Tage. Die Ergebnisse wurden aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und ein Austausch unter diesen Akteuren geschaffen. Es wurde klar, dass es weitere Analysen braucht, um auf eine Handlungs- und Wirkungsebene zu kommen, die in der zweiten Tagung vom 4. November 2019 den zentralen Fokus darstellen.

Die Tagung gibt somit Aufschluss über verschiedene Bereiche der ÜGK-Ergebnisse und dient der zweiten Tagung als Basis. Es ist Ziel der Beteiligten, dass die Lage fachgerecht analysiert und beurteilt wird und erst dann koordinierte Handlungsoptionen erarbeiten werden, um möglichst allen Schülerinnen und Schülern die Grundkompetenz besser vermitteln zu können.